



Dokumentation

11. Kommunale Gesundheitskonferenz Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg

„Resilienz – Gesund gewappnet sein“

Themen: Ernährung und psychische Gesundheit

Manfred-Sauer-Stiftung, Lobbach

06.10.2022, 09:00 bis 15:00 Uhr



Teil 1: Die Vortrags-Phase

Inhaltsübersicht – Vormittag (09:00 – 11:35 Uhr)

- | | |
|--|---------|
| 1. Begrüßung und Einstieg | Seite 3 |
| 2. Vortrag „Psychische Erkrankungen, psychiatrische Versorgung und Resilienz in der Bevölkerung“ | Seite 5 |
| 3. Vortrag „Essen als Ressource“ | Seite 6 |
| 4. Diskussion und Fragerunde | Seite 6 |

09:00 Uhr	Begrüßung und Einstieg
09:25 Uhr	Vortrag „Psychische Erkrankungen, psychiatrische Versorgung und Resilienz der Bevölkerung“ (Prof. Dr. Hans-Joachim Salize)
10:10 Uhr	Bewegte Pause – Bewegungsangebot
10:25 Uhr	Vortrag „Essen als Ressource“ (Dr. Silke Lichtenstein)
11:15 Uhr	Diskussion und Fragerunde

Personen

Teilnehmende:	Doreen Kuss – Leiterin Dezernat III Ordnung und Gesundheit im Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Dr. Rainer Schwertz – Leiter Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Susanne Hering – Amt für Sport und Gesundheitsförderung Stadt Heidelberg, und weitere; interessiertes Fachpublikum aus dem Gesundheitswesen, Fachkräfte aus Kommune und Verwaltung, Politik, Selbsthilfe, Wissenschaft, Wohlfahrtspflege, Vereine aus Stadt und Landkreis, Mitglieder der Arbeitskreise
Moderation:	Dirk Pinnig, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis
Leitung:	Dr. Melanie Weiß und Fabian Freund, Kontakt Geschäftsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz Rhein-Neckar-Kreis/HD
Dokumentation:	Fabian Freund, David Moll

1. Begrüßung und Einstieg

Die Begrüßung im Plenum erfolgt durch den Moderator Dirk Pinnig. Daraufhin richtet Doreen Kuss, Dezernentin für Ordnung und Gesundheit des Rhein-Neckar-Kreises, ein Grußwort an die Anwesenden. Sie weist auf die Bedeutung der mentalen Gesundheit in Krisenzeiten hin. Stadtrat Julian Sanwald als Vertreter der Stadt Heidelberg richtet ein weiteres Grußwort an alle Teilnehmenden und gibt einen kurzen Einblick in seine persönlichen Erfahrungen mit der Pandemie in seinem Beruf als Intensivpfleger.



Moderator Dirk Pinnig gibt einen Überblick über das Tagesprogramm und die Schwerpunktthemen „Psychische Gesundheit“ und „Ernährung“. Außerdem verweist er auf die verschiedenen Informationsstände. Der Long COVID Stand (Fr. Dr. Neuberger und Fr. Schilling) bietet Informationen zum Versorgungskonzept im Rhein-Neckar-Kreis sowie Informationen für Betroffene. Der Informationsstand des food.net:z (Lebensmittelnetzwerk Rhein-Neckar e.V.) bildet die gesamte Wertschöpfungskette vom Feld bis in den Supermarkt in der Region ab. Auch die KGK Arbeitsgruppe „DiabetesNetz“ mit Ansprechpartnerin Susanne Hering ist mit einem Informationsstand vor Ort vertreten. Außerdem wird auf die weiteren anwesenden Arbeitsgruppen der KGK hingewiesen: Erste Hilfe an Schulen, Netzwerk Essstörungen und Trinkwasser im öffentlichen Raum werden am Nachmittag durch einen Workshop vertreten sein.



2. Vortrag „Psychische Erkrankungen, psychiatrische Versorgung und Resilienz in der Bevölkerung (Prof. Dr. Hans-Joachim Salize)

Die Vortragsphase beginnt mit dem Vortrag von Prof. Dr. Hans Joachim Salize vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim. Er widmet sich in seinem Impulsvortrag der gesundheitlichen psychischen Versorgung in der Region und dem mentalen Gesundheitszustand innerhalb der Bevölkerung. Er erläutert, dass das Krankheitsbild psychische Störung weit mehr sei als das Klischee vom „Verrücktsein“ sei. Verschiedene Klassifikationen von Krankheiten werden aufgeführt und er übt Kritik am deutschen Gesundheitssystem, welches gerade bei psychischen Erkrankungen in den meisten Fällen erst zu spät aktiv werde. Dabei erfülle jeder vierte Erwachsene im Zeitraum von 12 Monaten die Kriterien einer psychischen Erkrankung. Das Ignorieren psychiatrischer Risiken und das Versäumnis der Versorgung akuter Erkrankungen sei gesellschafts-, sozial- und finanzpolitisch extrem kurzsichtig und verursache hohe Folgekosten in anderen gesellschaftlichen Sektoren.



3. Vortrag „Essen als Ressource“ (Dr. Silke Lichtenstein)

Nach einer kurzen aktivierenden Bewegungspause von David Moll folgt der zweite Vortrag des Tages durch die Oecotrophologin Dr. Silke Lichtenstein von der Dr. Rainer Wild-Stiftung. In diesem Vortrag erfahren die Anwesenden, dass ungesundes Ernährungsverhalten der Eltern der größte Risikofaktor für Kinder sei. Diese seien sich ihrer Vorbildfunktion beim Thema Ernährung nicht immer bewusst. Wichtig sei es, die Lebensmittelvielfalt zu nutzen, abwechslungsreich und mit Genuss zu essen und überwiegend pflanzliche Nahrungsmittel zu wählen. Auch Diskriminierung bei Adipositas und öffentliche Stigmatisierung sind Thema des Vortrags. Ebenso wird Ernährungsverhalten in Krisenzeiten und die Bedeutung von Essen für die Gesundheit auf emotionaler Ebene als Thema aufgegriffen.



4. Diskussion und Fragerunde

Im Anschluss an die beiden Vorträge findet eine Fragerunde statt, in der Dr. Silke Lichtenstein und Prof. Dr. Hans-Joachim Salize auf Fragen von interessierten Teilnehmenden reagieren. Thema ist unter anderem die Möglichkeit eines „Mental Health First Aider-Kurses“ zur ersten Hilfe für Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen. Ursprünglich kommt das Konzept aus Australien und wurde vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit Mannheim in der Region implementiert. Außerdem sind sich die Anwesenden einig, dass auf kommunaler Ebene vor allem in Zukunft Vereine wieder mehr unterstützt werden sollten. Dank der bereits vorhandenen Strukturen auf kommunaler Ebene können viele Menschen erreicht werden. Die soziale Teilhabe und der Austausch untereinander können in vielen Lebenslagen helfen, das Interesse innerhalb der Bevölkerung am Vereinsleben sei jedoch rückläufig.

Im Anschluss an die Fragerunde werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einer kurzen Vorstellung der Workshops für den Nachmittag in die einstündige Mittagspause verabschiedet.

Teil 2: Die Workshop-Phase

Inhaltsübersicht – Nachmittag (13:35 – 15:00 Uhr)

- | | |
|--|----------|
| 1. Workshop 1: „Verrückt? Na und!“ Vorstellung des praxisorientierten Präventionsprogramms zu psychischer Gesundheit | Seite 7 |
| 2. Workshop 2: „Essen – Nachhaltig gut für alle!“ | Seite 8 |
| 3. Workshop 3: „Erste Hilfe an Schulen“ | Seite 9 |
| 4. Workshop 4: „Netzwerk Essstörungen“ | Seite 10 |
| 5. Workshop 5: „Trinkwasser im öffentlichen Raum“ | Seite 11 |
| 6. Ausblick und Abschluss | Seite 12 |

12:30 Uhr	Themen-Parcours Workshops (Runde 1)
13:10 Uhr	Pause
13:25 Uhr	Themen-Parcours Workshops (Runde 2)
14:05 Uhr	Vorstellung der jeweiligen Workshop-Ergebnisse im Plenum
14.45 Uhr	Ausblick und Abschluss
15.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Bereits vor der Konferenz wurden die Teilnehmenden über die angebotenen Workshops der diesjährigen KGK informiert und um Auswahl gebeten. Entsprechend der angegebenen Workshop-Präferenzen wurden die Teilnehmenden von der Geschäftsstelle der KGK zu zwei unterschiedlichen Workshops zugeordnet. Deshalb werden die Workshops, mit Ausnahme von „Erste Hilfe an Schulen“, in zwei Durchläufen durchgeführt. Zwischen den jeweils 40-minütigen Durchläufen in Runde eins und zwei gibt es eine kurze Pause mit weiterer Zeit zum „netzwerken“ und für den persönlichen Austausch. Danach findet die Vorstellung der wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der Workshops im Plenum statt.

5. Workshop 1: „Verrückt? Na und! Vorstellung des praxisorientierten Präventionsprogramms zu psychischer Gesundheit“

Workshop-Leitung: Reinhild Beermann, Selbsthilfebüro Heidelberg

Teilnehmende: 29

Im Zuge dieses Workshops wird das praxisorientierte Präventionsprogramm zur psychischen Gesundheit von Fr. Reinhild Beermann vom Selbsthilfebüro Heidelberg vorgestellt. Im Anschluss können die Teilnehmenden in den Austausch kommen, Gedanken zum Programm und eigene Berührungspunkte mit Präventionsprogrammen zur psychischen Gesundheit teilen. Das Haupthindernis für psychisch erkrankte Menschen sei die Angst vor Stigmatisierung. An dieser Schlüsselstelle setzt das Konzept an. In Heidelberg konzentriert man sich derzeit auf den Bereich Schule. So kann vielen Betroffenen geholfen werden. Ein Tandem aus Fachkraft und psychisch erkrankter Person ermöglicht es, Betroffenen in psychischen Krisen zu



helfen und Wege aus der Krise aufzuzeigen. Die Finanzierung erfolgt durch die Stadt Heidelberg. Es gibt sehr gute Resonanz auf das Projekt, weil es junge Menschen dazu ermutigt, offen Dinge anzusprechen.

Kernergebnisse Workshop 1: „Verrückt? Na und!“

Das Feedback der Teilnehmenden auf das Programm war sehr positiv. Die Wirkung sei nicht nur die der Entstigmatisierung für Betroffene, sondern durch Informationen zu bestehenden Einrichtungen und Angeboten auch ganz konkrete Hilfe. Auch Schülerinnen und Schülern, die bisher nicht wussten, wie sie mit Betroffenen umgehen sollten, bekommen durch das Programm Handhabungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Workshop-Teilnehmenden regen an, das Programm langfristig auch an Grundschulen, Hochschulen und Betrieben anzubieten. Auch eine Implementierung des Präventionsprogramms in Schulen im Rhein-Neckar-Kreis sei sinnvoll.

6. Workshop 2: „Essen – Nachhaltig gut für alle!“

Workshop-Leitung: Josa Ramünke, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis

Teilnehmende: 15

Inhalt des Workshops ist die aktuelle Ernährungsversorgung im Rhein-Neckar-Kreis. Der Bedarf für den Rhein-Neckar-Kreis soll erhoben und Konzepte zur Förderung der nachhaltigen Versorgung ausgetauscht werden. Außerdem sollen gesellschaftliche Herausforderungen gesammelt und wichtige Zielgruppen ausgemacht werden. Auf diese Weise können Hilfen für benachteiligte Gruppen identifiziert und Ernährungsziele für die Region festgelegt werden. Es besteht die Möglichkeit zur Gründung einer Arbeitsgruppe im Nachgang zum Workshop.



Kernergebnisse Workshop 2: „Essen nachhaltig gut für alle!“

Als wichtige Zielgruppen werden während der beiden Workshop-Runden vor allem Kinder und Senioren ausgemacht. Diese lassen sich zum Beispiel über die Gemeinschaftsverpflegung effektiv erreichen. Gerade in der Gemeinschaftsverpflegung an Schulen und in Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern werden viele Lebensmittel weggeworfen. Hier gilt es nachhaltige Konzepte zu entwickeln und Lebensmittel für die Allgemeinheit zu retten.

Die Tafeln übernehmen eine wichtige Rolle bei der Versorgung von Menschen in finanzieller Not. Hier ist finanzielle Unterstützung, Förderung der Zusammenarbeit mit Supermärkten und Landwirten sowie ein niedrigschwelliger Zugang zum Angebot der Tafel ohne Diskriminierung der Nutzenden nötig. Auch Kochkurse für Menschen mit wenigen finanziellen Mitteln und Mehrgenerationenprojekte sind interessante Ansatzpunkte um alle Bürger im Landkreis zu erreichen. Es fehlt an vielen Stellen an finanziellen Mitteln, Personal und Vernetzung. Insgesamt 8 Personen haben Interesse an einer zukünftigen Arbeitsgruppe geäußert.

7. Workshop 3: „Erste Hilfe an Schulen“

Workshop-Leitung: Dr. Christina Neuberger, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis

Teilnehmende: 10

Neben Dr. Christina Neuberger sind einige weitere Mitglieder aus der nun seit einem Jahr bestehenden KGK-Arbeitsgruppe „Erste Hilfe in Schulen“ anwesend. Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Heidelberg ein Angebot zu Erste-Hilfe-Maßnahmen und Reanimation erhalten. Die Fragestellung des Workshops lautet: *„Wie können wir die KGK-AG Erste-Hilfe in Schulen in den nächsten 3-4 Jahre weiterentwickeln? – Ideen und Ansätze aus Politik und Gesellschaft“.*

Die bisher erreichten Ziele der Arbeitsgruppe werden erläutert. Im Vorfeld wurde ein „Wegweiser zur Erste-Hilfe in Schulen“ erstellt. Ein Aktionstag am „Tag der Wiederbelebung“ wird am 16.10.2022 in der Region stattfinden. Es wird die Versorgungssituation in Schulen erläutert.



Kernergebnisse Workshop 3: „Erste Hilfe an Schulen“

Grundlegend existiert ein erhöhter Bedarf an Schulsanitätsdiensten und Kursen. Zugleich besteht die Bereitschaft von Schülerinnen und Schülern, eine Erste-Hilfe Ausbildung zu absolvieren. Eine entsprechende Umsetzung durch Hilfsorganisationen wird aufgrund bestehender Ressourcenprobleme erschwert. Es wird daher vorgeschlagen, mit den Ausbildungen an den weiterführenden Schulen zu beginnen und einen Stufenplan zu erstellen. Diskutiert wird außerdem die Notwendigkeit zur Sensibilisierung über die Wichtigkeit der Thematik, die Ergänzung im Lehrplan mit einer regelmäßigen Erste-Hilfe Ausbildung und Überarbeitung der Curricula sowie der Umgang mit dem Umstand, dass die Teilnahme an der Erste-Hilfe-Ausbildung von der Schulumeldung abhängig ist.

Eine nachhaltige Finanzierung ist zu gewährleisten. Durch eine Evaluation der Erste-Hilfe-Kurse soll die Qualität gesichert und verbessert werden.

8. Workshop 4: „Netzwerk Essstörungen“

Workshop-Leitung: Esther Weiß, Frauengesundheitszentrum Heidelberg e.V.

Teilnehmende: 19

Ziel dieses Workshops ist die Verbesserung der Versorgungssituation durch Vernetzung wichtiger Akteure der Region und ein Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit. Es soll erörtert werden, wie das „Netzwerk Essstörungen“ bekannter gemacht werden kann und wie nachhaltige Förderungen möglich gemacht werden können. Außerdem werden Probleme der Versorgung und Unterbringung essgestörter Personen besprochen.



Kernergebnisse Workshop 4: „Netzwerk Essstörungen“

Es fehlen ambulante Wohngruppen für Jugendliche und Erwachsene mit Essstörungen in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis. Diese werden dringend benötigt, um Betroffene beim Übergang von einem Klinikaufenthalt in den Alltag zu begleiten. Es stellt sich die Frage nach dem Kostenträger. Die Kontaktaufnahme mit bestehenden Wohngruppen für andere Krankheitsbilder und Gespräche mit dem Jugendamt und dem Psychosozialen Arbeitskreis im Rhein-Neckar-Kreis wäre sinnvoll, um diesen Fragestellungen zu begegnen.

Auch ambulante Therapie-Angebote sind aktuell nicht ausreichend. Corona hat die Situation zusätzlich verschärft. Sinnvoll wäre ein auf Patientinnen und Patienten mit Essstörungen adaptiertes Ampelsystem für verfügbare niedergelassene Therapeutinnen und Therapeuten, um Betroffene bei der Suche nach freien Therapieplätzen zu unterstützen.

9. Workshop 5: „Trinkwasser im öffentlichen Raum“

Workshop-Leitung: Dr. Joachim Fallmann, Stadt HD, Technischer Umweltschutz
Dipl. Ing. Stefan Kramer, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis

Teilnehmende: 13

Im Rahmen dieses Workshops soll die Trinkwassersituation im öffentlichen Raum diskutiert werden. Infrastruktur, technische Möglichkeiten und Vorschriften von Seiten des Gesetzes rund um das Thema Trinkbrunnen werden thematisiert. Stadtplanerische, hygienische und technische Aspekte von Trinkbrunnen werden vorgestellt. Neben Trinkbrunnen werden auch weitere Maßnahmen und Anforderungen zum Umgang mit Hitze und Trockenheit behandelt. Jeder Einzelne kann Maßnahmen zum Hitzeschutz ergreifen. Auf der baulichen Ebene sind Städte in der Verantwortung die Bürgerinnen und Bürger und vor allem vulnerable Zielgruppen zu schützen.



Kernergebnisse Workshop 5: „Trinkwasser im öffentlichen Raum“

Bisher gibt es in Heidelberg (neben der Providenzkirche) und im Rhein-Neckar-Kreis (beim Bahnhof Schwetzingen) jeweils nur einen öffentlichen Trinkwasserbrunnen. Künftig sollen es mehr werden, denn die Wasserspender sind bald gesetzlich gefordert. Dies wird von den Teilnehmenden auch als sinnvolle Maßnahme angesichts der immer häufiger auftretenden Hitzeperioden erachtet. Die Regierung plant bundesweit die Installation von 1000 neuen Trinkbrunnen in naher Zukunft. Zu klären sind die technische Ausgestaltung und die Standortfrage. Auch auf den barrierefreien Zugang sei zu achten. Es wird der Wunsch nach Trinkbrunnen in Schulen und Kindergärten geäußert. Durch die heterogene Zusammensetzung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten viele neue Aspekte zum Thema Trinkwasser im öffentlichen Raum gesammelt werden.

10. Ausblick und Abschluss

Moderator Dirk Pinnig beendet die Vorstellungsrunde der Workshops und übergibt das Wort an Dr. Melanie Weiß. Diese bedankt sich bei allen Anwesenden und gibt einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Im Jahr 2023 wird „Klima und Gesundheit“ das maßgebliche Thema der Kommunalen Gesundheitskonferenz sein. Anders als in den vergangenen Jahren wird es voraussichtlich keine Plenumsveranstaltung geben, stattdessen sind verschiedene zielgruppenspezifische und bürgernahe Informationsveranstaltungen geplant. Die Informationsveranstaltungen sollen in einem Aktionszeitraum stattfinden, Interessierte über Dinge wie Hitzeschutz bei Kindern oder Trinkwasser im öffentlichen Raum informieren und jeweils offen für verschiedene Zielgruppen (Ärztenschaft, Personal verschiedener Betreuungseinrichtungen wie Kindergärten, Pflegeheime usw.) sein.

Dr. Joachim Fallmann hält einen kurzen Vortrag zum Thema Hitzeschutz und Erstellung von Hitzeaktionsplänen und gibt damit ebenfalls einen Vorgeschmack auf 2023.



Teil 3: Evaluation und Impressionen

11. Ergebnisse der Evaluation

Seite 13

12. Impressionen

Seite 18

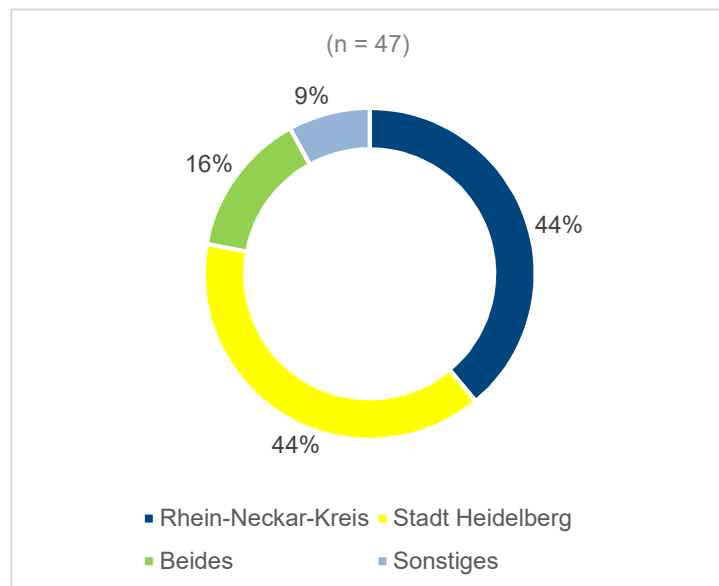
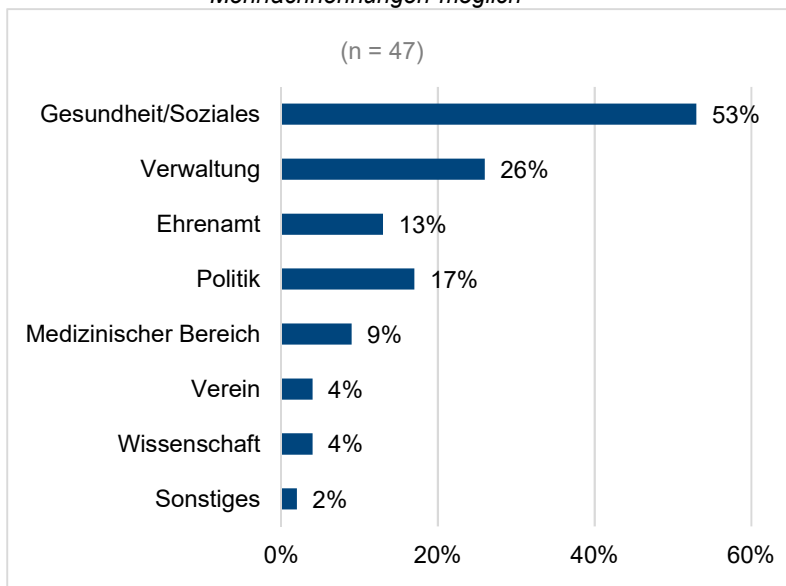
11. Ergebnisse der Evaluation

Teilnehmende an der KGK: 70 (insgesamt)

Abgegebene Evaluationsbögen: 47

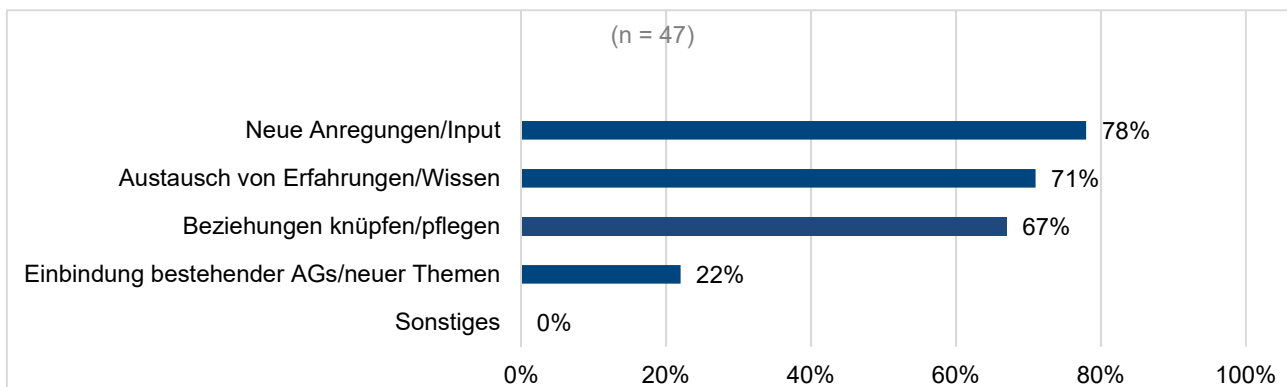
- Angaben zum **Tätigkeitsbereich**

Mehrfachnennungen möglich

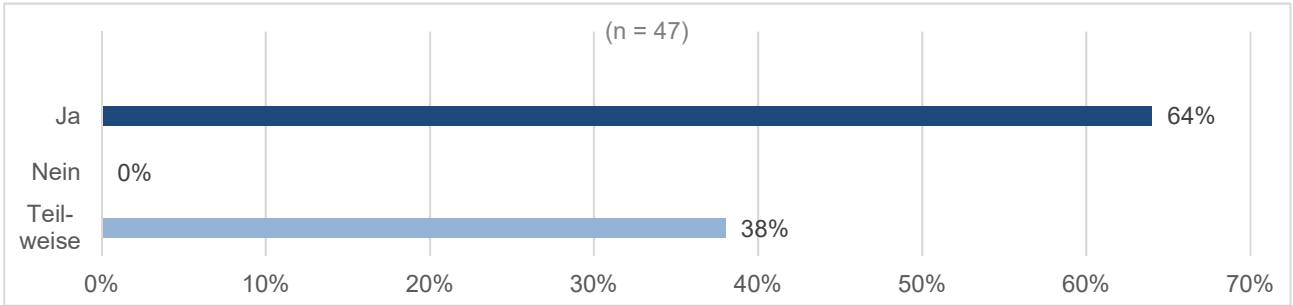


- Erwartungen an die KGK**

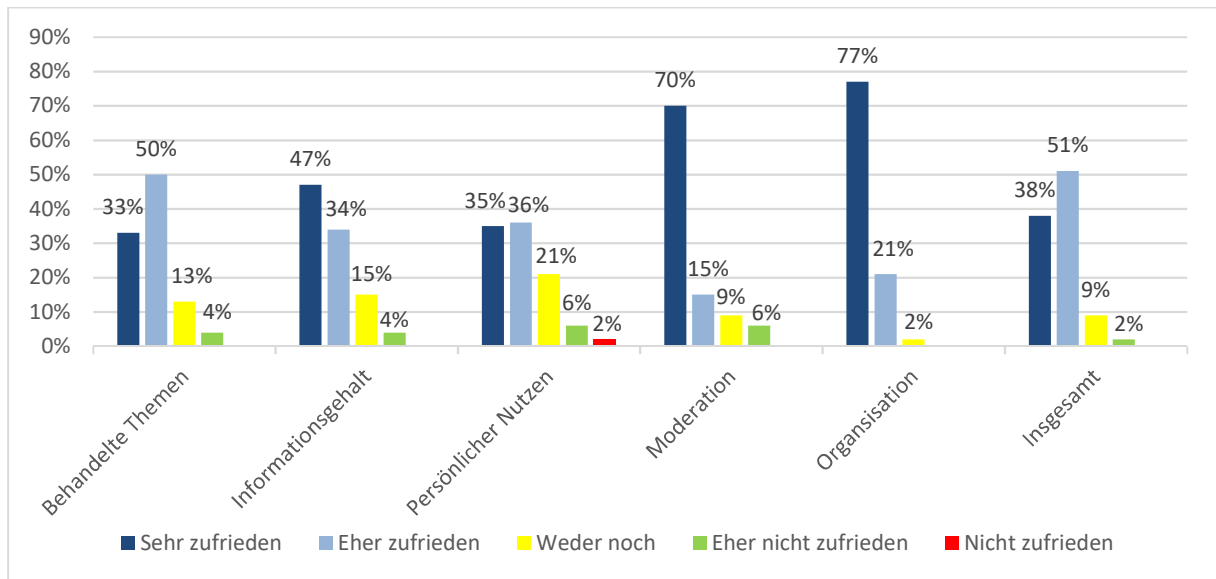
Mehrfachnennungen möglich



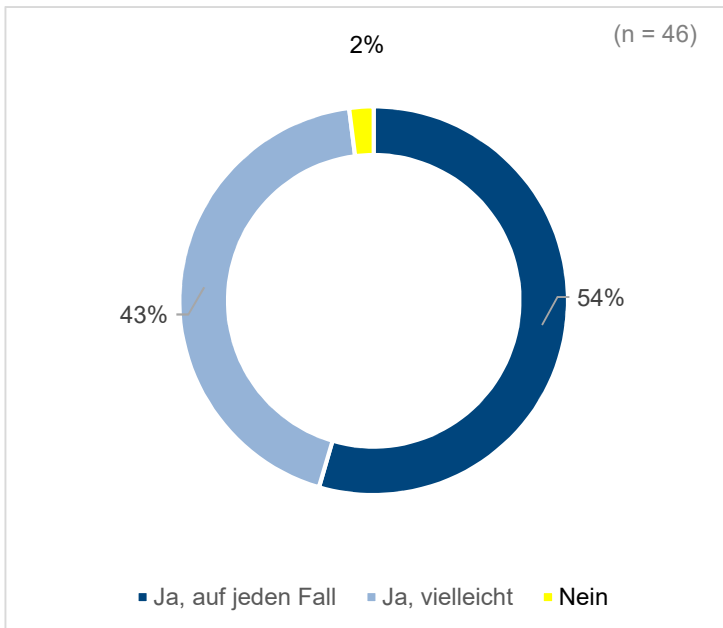
▪ Wurden Ihre **Erwartungen** erfüllt?



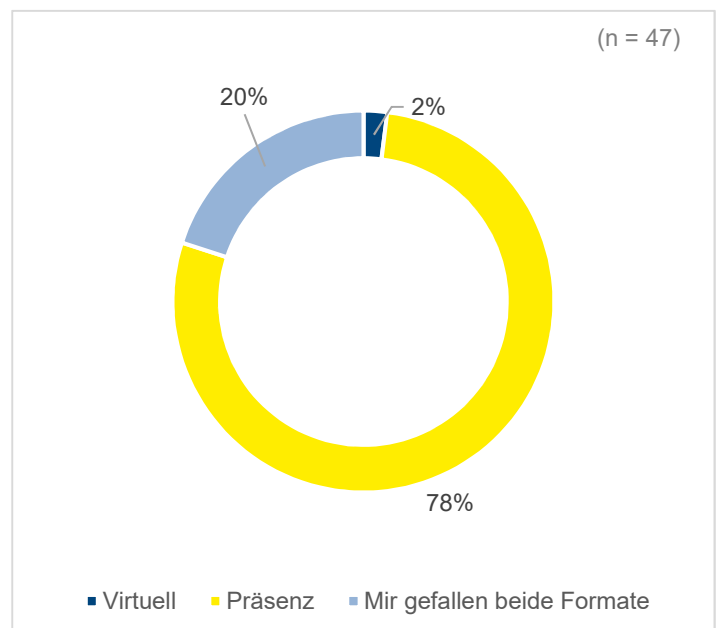
▪ **Zufriedenheit**



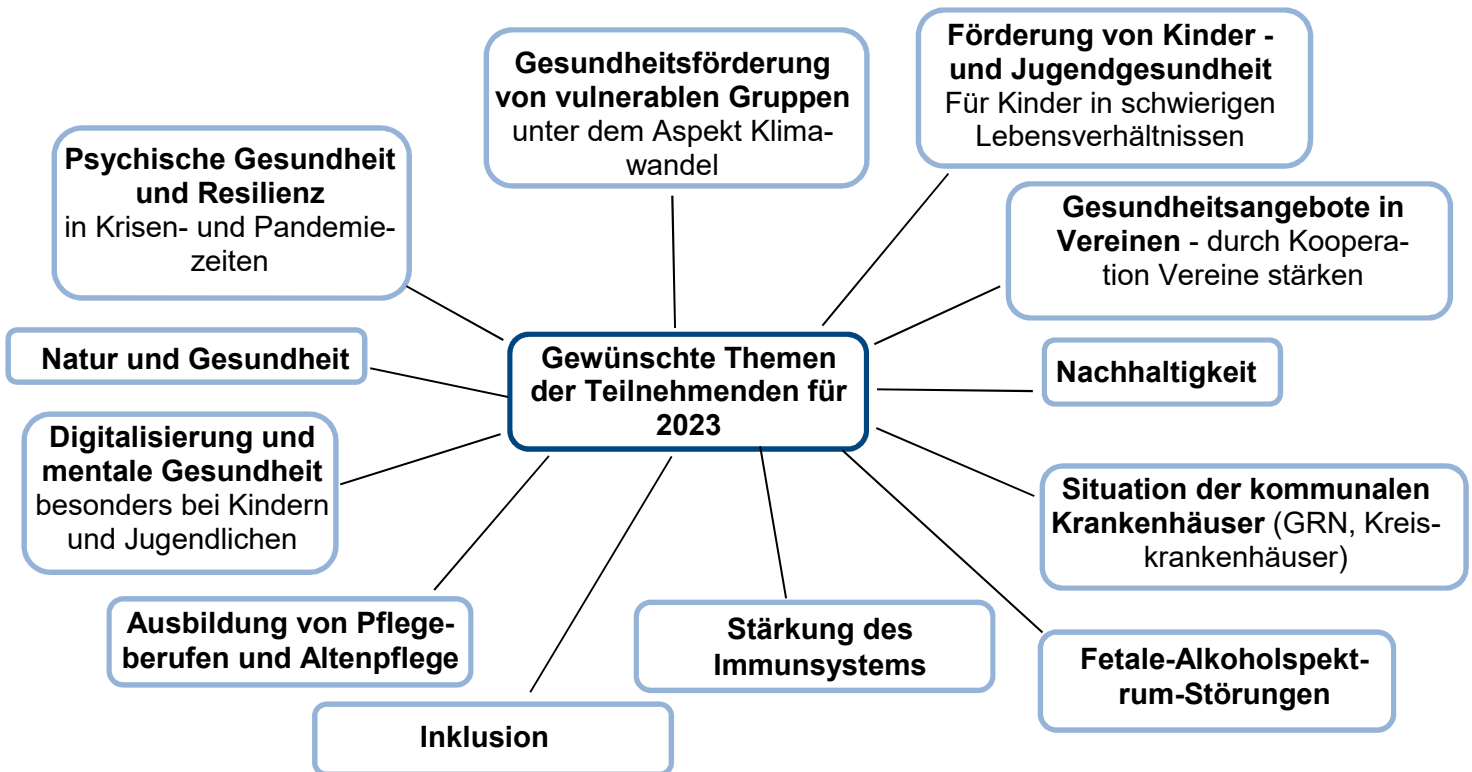
Künftige Teilnahme an der KGK



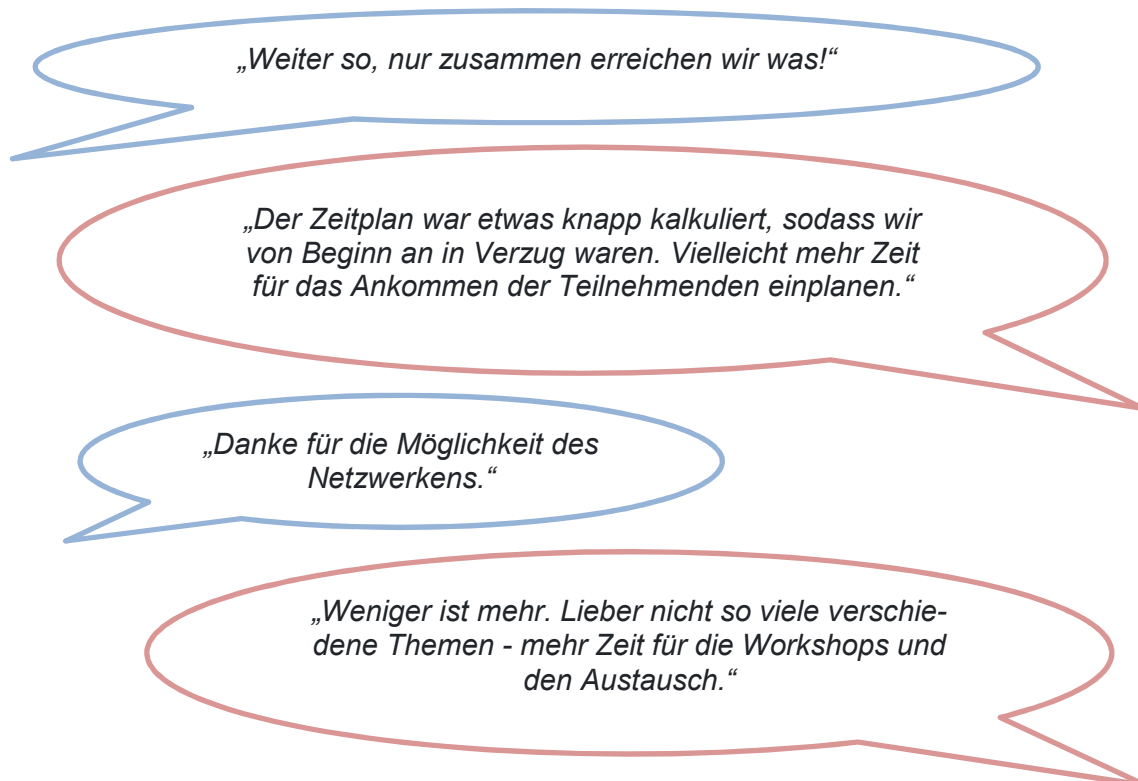
Gewünschtes Format der nächsten KGK



- Welche **Themen** würden Sie sich für die nächste KGK wünschen?



- Feedback** der Teilnehmenden



„Die Manfred-Sauer-Stiftung war eine super Location!“

„Konkreterer, lokaler Bezug wäre besser.“

„Die Workshops waren interessant. Insgesamt war es eine gelungene KGK!“

„Bitte die Einladungen für die Konferenz früher verschicken, da August/September Urlaubszeit ist und ich somit nur einen Tag vor der Konferenz mich anmelden konnte.“

„Vielen Dank für die Durchführung der Veranstaltung.“

Fazit der Evaluation

- Der größte Anteil der Teilnehmenden ist in den Bereichen Gesundheit/Soziales und in der Verwaltung tätig
- Die Mehrzahl der Teilnehmenden erwarteten von der KGK neue Anregungen/Input und den Austausch von Erfahrungen und Wissen
- Die Erwartungen der Teilnehmenden an die KGK wurden laut überwiegender Mehrheit erfüllt
- Generelle Zufriedenheit mit den behandelten Themen, dem Informationsgehalt, und der Veranstaltung insgesamt
- Besonders hohe Zufriedenheit mit der Moderation und Organisation der Veranstaltung
- Persönlicher Nutzen der Veranstaltung ist ausbaufähig
- Fast alle befragten Teilnehmenden sind auch zukünftig an einer Teilnahme an der KGK interessiert

12. Impressionen



